

Hebräer 1 und 2

Teil 2

Referent	Horst Zielfeld
Ort	Bremen
Länge	01:06:57
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hz010/hebraeer-1-und-2

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen noch einmal, wie gestern Abend, Hebräer 1 aufschlagen. Und wir lesen noch einmal das ganze erste Kapitel, aber auch noch die ersten vier Verse des zweiten Kapitels. Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet, im Sohn, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat, welcher die Ausstrahlung [00:01:03] seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend, nachdem er durch sich selbst die Reinigung von den Sünden bewirkt hat, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe, indem er um so viel besser geworden ist als die Engel, als er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat.

Denn zu welchem der Engel hat er je gesagt, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt? Und wiederum, ich will ihm zum Vater und er soll mir zum Sohn sein?

Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in den Erdkreis einführt, spricht er, und alle Engel [00:02:08] Gottes sollen ihn anbeten. Und in Bezug auf die Engel zwar spricht er, der seine Diener, seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme, in Bezug auf den Sohn aber, dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches. Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst, darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen. Und du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände, sie [00:03:01] werden untergehen, du aber bleibst, und sie alle werden veralten wie ein Gewand, und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, und sie werden verwandelt werden, du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht vergehen. Zu welchem der Engel aber hat er je gesagt, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße?

Sind sie nicht alle dienstbare Geister ausgesandt zum Dienst um derer Willen, die die Errettung erben sollen? Deswegen sollen wir umso mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa abgleiten. Denn wenn das durch Engel geredete Wort fest war und jede Übertretung und jede ungehorsam [00:04:05] gerechte Vergeltung empfindet, wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung vernachlässigen, die den Anfang ihrer Verkündigung durch den Herrn empfangen hat und uns von denen bestätigt worden ist, die es gehört haben, wobei Gott außerdem mit zeugte, sowohl durch Zeichen als durch Wunder und mancherlei Wunderwerke und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen?

Soweit das Wort Gottes.

Wir durften ja gestern Abend uns mit den ersten drei Versen dieses wunderbaren Kapitels beschäftigen.

Wir hatten auch gesagt, dass dieser Brief, ich sage das, weil manche gestern Abend nicht [00:05:01] da war, ein Wüstenbrief ist, ein Brief, der auch uns ermuntern soll, durch die Schwierigkeiten des Lebens zu gehen, im Aufblick nach oben dem Ziel entgegen.

Ich hatte gestern drei Wüstenbriefe erwähnt, den ersten Korintherbrief, diesen Hebräerbrief und vielleicht für manche verwunderlich den Brief an die Philippa, auch er ist ein Wüstenbrief. Und wir hatten gesehen, dass die Art und Weise, wie dieser drei Wüstenbriefe ganz verschieden ist. Der Korintherbrief zeigt uns das Fallen in der Wüste.

Es sind ganz viele Parallelen zum vierten Buch Mose. Viele Sünden, die wir im vierten Buch Mose finden, finden wir leider auch im ersten Korintherbrief [00:06:05] wieder.

Ganz viele. Und Kapitel 10 bringt eindeutig diese Beziehung zu der Wüstenwanderung des Volkes mit den Korinthern. Es wird eine Parallele aufgezeigt. Also der Korintherbrief zeigt uns das Gehen durch die Wüste und das Fallen, was nicht sein sollte. Der Hebräerbrief haben wir gesehen, dort haben wir nicht Fallen in der Wüste, wir haben Müdewerden in der Wüste, dass man durch die Schwierigkeiten des Glaubenslebens ermüdet, einknickt.

Wir haben gelesen in Kapitel 12 von den erschlafte Knien, den gelähmten Knien und den erschlafte Händen.

Das ist auch etwas, was in der Wüste passiert und dann besteht die Gefahr, dass man für [00:07:03] die Kinder Israel, dass sie zurückwollten nach Ägypten. Und hier die Christen, die aus dem Judentum kamen, standen in Gefahr, zum Judentum zurück zu kehren, um damit den Schwierigkeiten, die sie dadurch hatten, dass sie Christen geworden waren, wurden sie verfolgt, wieder zu entgehen. Also nochmal, das Volk Israel wollte zurück nach Ägypten und die wollten zurück zum Judentum. Und zwar unter den Strapazen des Glaubenslebens.

Sünde ist nicht das Thema des Hebräerbriefes, sondern Schwachheit und dafür ist der Herr Jesus da. Und dann hatten wir den Philippabrief gesehen, Paulus war in Schwierigkeiten, gebunden, manche negative Nachricht erreichte seinen Ort, er hatte Mangel, hat er auch gelernt, Mangel zu haben.

Das alles sind Wüstenumstände. Und dann sagt er, was er tut, vergessend was dahinten, ausstreckend nach dem, was vorne [00:08:08] ist, jagt er dem Ziel entgegen, so kann man auch durch die Wüste gehen. Das ist der höchste Charakter der Wüstenwanderung, ein Durcheilen hin zum Ziel, trotz aller Mühen. Nun, wir hatten dann gesehen, dass diese, die hier in Gefahr standen, zum Judentum zurück zu gleiten, ihnen wird in diesem Brief vorgestellt, die wunderbaren Segnungen des Christentums, die vor allem in einer Person bestehen in dem Herrn Jesus und es wird in den ersten Kapiteln gezeigt, der Herr Jesus, ich wiederhole nochmal von gestern, ist besser als die Engel, Kapitel 1 und 2. Er ist besser, weil er der Sohn Gottes ist, er ist auch besser als die Engel, als Sohn des Menschen, Kapitel 2.

[00:09:02] Er ist besser als Mose, Anfang Kapitel 3. Er ist besser als Joshua, Kapitel 4. Er ist besser als Aaron, Kapitel 5 und folgende. Und das ist eines des Hauptthema des Hebräerbriefes, ja der Herr Jesus als hoher Priester im Himmel, da wird er verglichen mit Aaron und weit über ihn gestellt, da er aber nicht aus dem Geschlecht Lefi war, nicht aus dem Stamme Aaron, wäre er auf der Erde überhaupt kein Priester gewesen, der Herr Jesus, nach dem Gesetz. Und wenn er nun Priester ist, dann muss da auch eine ganz neue Ordnung eingeführt werden, nicht eben die Aaronitische, die gesetzliche Ordnung und darum finden wir dann später, dass wir einen neuen Bund haben, wenn ein neuer Priester da ist, nicht nach dem Gesetz, dann muss da auch ein neuer Bund her und dann muss da auch ein neues Heiligtum her, das ist Kapitel 8, 9 und dann haben wir auch gesehen, dass es ein neues Opfer war, ein besseres [00:10:07] Opfer.

Wir haben also zuerst die bessere Person, in verschiedener Hinsicht und nachher die besseren Dinge, die mit dieser Person verbunden sind. Und dann kommt ja dieses ganz wichtige Kapitel 11, das hatte ich gestern nicht erwähnt, dass wir es heute Abend noch tun, dort haben wir Vorbilder aus dem Alten Testament für das Glaubensleben und dort haben wir zwei Personen, die besonders hervorstechen unter den anderen, die dort genannt werden. Das ist einmal Abraham und das ist zum anderen Mose. Sie werden, von ihnen werden weitaus mehr Glaubenstaten berichtet als von den anderen. Bei Abraham sehen wir vor allem den Glauben, der sich auf Dinge richtet, die man noch nicht [00:11:02] sieht.

Das ist der Charakter des Glaubens von Abraham.

Gott berief ihn in Ur-Kaldea und sagte, gehe in das Land, das ich dir zeigen werde. Ja, der musste losgehen, der hatte das Land noch nie gesehen. Und Gott hat ihm auch nicht gesagt, gehe in das Land Kanaan, das war damals bekannt. Jeder in Ur-Kaldea wusste wahrscheinlich, wo Kanaan liegt und da gab es sicher, sagen wir, Routen von Händlern, wo man dahin gehen konnte. Aber das hat Gott nicht gesagt. Er hat nicht gesagt, gehe nach Kanaan, das ist das Land, das ich dir geben werde. Gehe in das Land, das ich dir zeigen werde. Das heißt, er ging im Glauben, ohne zu wissen, wohin er kommt. Er sah, ja, der Glaube richtet sich auf Dinge, die man noch nicht sieht. Das ist vor allem bei Abraham der Fall.

Bei Mose ist es mehr, da war ein Widerstand, ganz klar, nicht, der Pharao mit all seiner [00:12:07] Gewalt. Und da sehen wir die Energie des Glaubens, der alle Widerstände überwindet.

Geschwister, und das ist auch ganz wichtig für unsere Wüstenwanderung, unser Glaube muss auf das Ziel gerichtet sein, das wir mit unseren natürlichen Augen noch nie gesehen haben.

Wir glauben an Dinge, die wir noch nicht gesehen haben, so wie Abraham. Aber auf dieser Wüstenwanderung stellen sich uns Schwierigkeiten entgegen und da brauchen wir auch den Glauben, der überwindet die Schwierigkeiten, so wie es bei Mose war, der sich nicht aufhalten ließ. Nun, wir hatten also gestern dann diese wunderbare Einleitung dieses Briefes gesehen, wo wir [00:13:04] die sieben Herrlichkeiten des Herrn Jesus gesehen haben. Ich möchte das jetzt nicht wiederholen. Und dann hatte ich gestern schon gesagt, dass nun sieben Zitate folgen aus dem Alten Testament. Und die wollen wir uns jetzt etwas genauer ansehen, jedenfalls einige von ihnen etwas genauer. Und da möchte ich auch einen Rat geben für alle, die das Wort studieren wollen, selbstständig und natürlich unter der Leitung des Geistes, aber mal aus innerem Antrieb selbst studieren wollen.

Wenn ihr im Neuen Testament ein Zitat findet, manchmal ist es ja unten angegeben, wenn es ein ganz wörtliches Zitat ist, aus dem Alten Testament, dann steht bei der Elberfelder Bibel unten immer, wo das in dem Alten Testament steht. Wenn ihr so etwas findet, dann macht euch daheim immer die Mühe, das wirklich im Alten [00:14:06] Testament nachzulesen. Nicht zu sagen, da steht ja dasselbe, das brauche ich ja nicht lesen, es ist ja unten angegeben, da steht genau dasselbe. Aber steht nicht meistens hundertprozentig genau dasselbe, das liegt einmal daran, dass im Neuen Testament sehr oft die griechische Übersetzung des Alten Testaments zitiert wird, die damals existierte, als das Neue Testament geschrieben wurde, während unser Text, den wir im Alten Testament haben, zurück auf den hebräischen Urtext geht und da gibt es manchmal kleine Unterschiede zu der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, auf die sich das Neue Testament meistens stützt. Und zum anderen ist es deswegen wichtig, es im Alten Testament nochmal nachzulesen, die Stelle, dass man auch die Verse da rumliest, den Kontext, sagt man dazu, ein bisschen vorne, ein bisschen hinten von dem Ziffern, damit man mal sieht, was ist da im Alten Testament [00:15:04] eigentlich gemeint und beschrieben in dem Umfeld. Und das erleuchtet dann oft sehr, mehr noch, wirft noch viel mehr Licht auf die einzelne Stelle, die im Neuen Testament dann zitiert ist. Wir werden das heute Abend sehen, ich werde mich bemühen, das einmal euch aufzuzeigen, wie gut es ist, es im Alten Testament nochmal nachzulesen. Wir kommen hier zu der Aussage jetzt in Vers 4, wo wir haben ja immer noch den Vergleich hier des Herrn Jesus mit den Engeln, dort in Vers 4 haben wir zum ersten Mal dieses charakteristische Wort für den Hebräerbrief, besser, die bessere Person, er ist umso viel besser geworden als die Engel, als er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat.

Jetzt können wir fragen, ja, was ist denn das für ein Name, ist es der Name Jesus?

[00:16:06] Von Engeln kennen wir gar nicht viel mit Namen, soweit ich weiß, nur zwei, Michael und Gabriel, sonst weiß ich persönlich, vielleicht wissen Brüder noch mehr, aber weiß ich gar keinen Namen von Engeln, aber ich glaube nicht, ich glaube, dass das nicht gemeint ist, ich glaube auch nicht, dass der Name Jesus gemeint ist hier, mir scheint, dass die Antwort, was damit gemeint ist, dass er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat, die Antwort ist gerade in Vers 5, denn zu welchem der Engel hat er je gesagt, du bist mein Sohn, mir scheint, mit dem Namen ist hier gemeint, mein Sohn, mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt, ein [00:17:03] Zitat aus Psalm 2, wir werden das gleich noch nachlesen, dieser Vers ist wortwörtlich zitiert. Jetzt möchte ich zuerst eins sagen, die, die die Schrift ein wenig kennen, wissen, dass Gott, oder die heilige Schrift, die Engel durchaus auch Söhne Gottes nennt.

Im Buch Hiob lesen wir das, dass als Gott die Grundfesten der Erde feststellte, die Söhne Gottes jauchzten, die haben sich gefreut und gemeint sind dort die Engel, sie werden in der Bibel auch Söhne Gottes genannt. Und jetzt könnte man sagen, ja wie, dann ist doch gar nichts besonderes daran, wenn er zu dem Herrn Jesus sagt, du bist mein Sohn, wenn die Engel auch Söhne Gottes genannt werden, warum ist dann dieser Name vorzüglicher, [00:18:06] die Engel werden doch auch so bezeichnet. Aber es ist ein gewaltiger Unterschied. Kein einzelner Engel wird von Gott je angeredet, mein Sohn. Übrigens ist das auch wahr im Bezug auf uns. Wir sind Söhne Gottes. Römerbrief sagt uns das nicht. Wir sind Söhne, wir sind Kinder Gottes, wir sind auch Söhne Gottes. Und zwar in einem weit höheren Sinne als die Engel. Aber niemals im ganzen Neuen Testament wird ein einzelner Gläubiger als Sohn Gottes angeredet. Es wird immer nur der Ausdruck in der Mehrzahl benutzt, Söhne Gottes, für alle Gläubigen. Genauso wie für die Engel. Alle Engel zusammen werden Söhne Gottes genannt, [00:19:05] aber nie ein einzelner, zu dem Gott sagt, mein Sohn. Das hat er nur zu dem Herrn Jesus gesagt. Du bist mein Sohn. Wir wollen jetzt einmal, ich hatte ja gesagt, wir wollen den alten Text lesen, Psalm 2 aufschlagen.

Psalm 2 fängt an. Warum toben die Nationen und sinnen eitles die Völkerschaften? Die Könige der Erde treten auf und die Fürsten beraten miteinander gegen den Herrn und gegen [00:20:01] seinen Gesalbten. Lasst uns zerreißen ihre Fesseln und von uns werfen ihre Seile. Der Herr im Himmel thront, lacht. Der Herr spottet ihre. Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und in seiner Zornglut. Wird er sie schrecken? Habe ich doch meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg? Vom Beschluss will ich erzählen. Der Herr hat zu mir gesprochen. Du bist mein Sohn. Heute habe ich dich gezeugt. Fordere von mir und ich will die Nationen zum Abteil geben und die Enden der Erde zum Besitztum. Lassen wir es mal bis dahin. Wunderbarer Psalm. Wisst ihr, dass die ersten Verse dieses Psalms von der Versammlung in Jerusalem gebetet [00:21:06] werden, als Petrus und Johannes von dem Synedrium festgesetzt worden waren und dann wieder freigelassen zurückkehrten zu den Irigen? Dann hat die Versammlung gebetet. Und dann haben sie in dem Gebet diese ersten Verse dieses Psalms zitiert und haben das so verstanden, und das ist auch gemeint hier in dem Psalm, dass was einige Wochen vorher geschehen war, wo der Herr Jesus gekreuzigt worden war, da sind die Könige der Erde aufgestanden wie der Gott und seinen Gesalbten. Da haben sie den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt. Aber dann sehen wir im weiteren Verlauf dieses Psalms plötzlich einen Zeitsprung. Da geht es in den ersten Versen um die Verwerfung des Herrn Jesus, wie er gekreuzigt wird. Aber dann weiter [00:22:08] geht es darum, dass der Herr Jesus wiederkommen wird in Macht und Herrlichkeit und dass er dann in Zion regieren wird. Und da in diesem Zusammenhang lesen wir auch diesen wunderbaren Satz, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Geschwister und hier haben wir etwas vor uns, die Zeugung, da ist ein Mensch auf der Erde. Und zudem sagt Gott, eigentlich, das ist ja was ganz Eigenartiges, er sagt es nicht, nachdem er geboren ist und zehn Jahre alt geworden ist und sagt, du bist mein Sohn und vor zehn Jahren habe ich dich gezeugt. Ich kann ja einem Baby eigentlich nicht sagen, was zwei Tage alt ist, ich habe [00:23:01] dich gezeugt, das versteht das ja nicht das Baby. Entschuldigung, wenn ich so spreche, ein Baby versteht das nicht. Das kann ich einem Kind vielleicht mit zehn Jahren sagen, dass ich ihn gezeugt habe. Aber zu dem Herrn Jesus wird das gesagt, gleichsam am Tage der Zeugung. Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Das ist eigenartig. Das geht ja menschlich doch eigentlich überhaupt nicht. Ich kann doch nicht jemandem an dem Tag der Zeugung zu dem reden. Da ist gerade die Eizelle verschmolzen mit dem Samen, da kann ich nicht zu dem reden. Da sehen wir ein Geheimnis. Der, der da gezeugt war, der bestand doch schon längst. Der war schon längst immer da. Das ist der ewige Sohn Gottes. Aber es gab einen Moment, da wurde dieser ewige Sohn Gottes als Mensch gezeugt, in Maria. Und was [00:24:06] wir in diesem Vers haben, ist, dass der Herr Jesus, bitte versteht mich jetzt nicht falsch, selbst wenn der Herr Jesus nicht eine ewige Existenz hätte, die er hat, das wissen wir, das sage ich sogar dieser Vers, selbst wenn er sie nicht hätte, kann er mit vollem Recht sagen, ich bin der Sohn Gottes. Denn er wurde von Gott gezeugt. Keiner von uns ist je von Gott gezeugt worden. In der Wiedergeburt können wir das vielleicht so sehen. Aus Gott geboren, keine Frage. Aber als natürliche Menschen sind wir von unserem Vater gezeugt worden. Jeder für sich von seinem Vater gezeugt worden. Der Herr Jesus ist der einzige Mensch auf der Erde, der nicht von einem menschlichen Vater gezeugt worden ist, sondern von Gott selbst. Von Gott, dem heiligen Geist. Wir lesen das im Lukasevangelium ganz deutlich. [00:25:06] Der heilige Geist wird dich überschatten. Und darum würde auch das Heilige, lesen wir dort, das geboren würde, Sohn Gottes genannt werden. Der Herr Jesus ist also auch als Mensch berechtigt, aufgrund dessen, dass er als Mensch von Gott gezeugt wurde. Das sind heilige Dinge, über die wir hier jetzt gerade sprechen. Auch als solcher hat er das Anrecht zu sagen, ich bin Gottes Sohn. Das Anrecht hat nur er, weil nur er so gezeugt worden ist, in Maria. Und ich hoffe, wir halten an diesen Dingen fest. Mir scheint, dass dies, was wir im Psalm 2 haben, das war das, was auch der Jude im Allgemeinen verstand von dem Messias. Jede jüdische Frau [00:26:12] hatte die Erwartung, dass sie das auserwählte Gefäß sein würde, für die Zeugung des Messias. Das war die Hoffnung einer jüdischen Frau. Eigentlich konnte

es nur jüdische Frauen aus dem Stamm Judah sein. Wenn man die ganze Schrift versteht, dann hätten sich eigentlich nur die Frauen aus dem Stamm Judah diese Hoffnung machen können, denn er sollte aus Judah hervorkommen. Keine Frage. Darum war auch das Geschlechtsregister sowohl von Josef als auch Maria ging auf Judah zurück, auf den königlichen Stamm. Er musste der Sohn Davids sein. Und, Geschwister, ich will auch noch sagen, dass in Johannes 1, um das abzurunden, dieser Nathanael genau das versteht, was dort im Psalm 2 steht. Wir lesen dort von [00:27:08] Nathanael. Als der Herr Jesus ihm sagt, ich habe dich gesehen, bevor du unter dem Feigenbaum da saßt, da sagt dann Nathanael in Vers 49, Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels. Nathanael hat erkannt, der da vor ihm stand, das war der, der im Psalm 2 angekündigt war. Du bist der König, der gesalbt ist in Sion. Du bist der Sohn Gottes. Das hat er verstanden. Und ich möchte noch etwas dazu sagen, Geschwister, dieser Glaube allein, das ist noch eine ganz niedrige Stufe, den Herrn Jesus so zu erkennen, als Mensch [00:28:02] gezeugt durch Gott und als solcher Sohn Gottes, der das glaubt, hat ewiges Leben, nach dem Johannesbrief. Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der hat ewiges Leben. Das ist die geringste Stufe, das zu erkennen, der Herr Jesus ist der Sohn Gottes nach Psalm 2. Wir wissen weit mehr. Aber das alleine gibt schon, auf die Grundlage dessen wird schon ewiges Leben gegeben. Nach dem Johannesbrief kann man das deutlich sehen. Nun werden wir weitere Zitate sehen. Wir kommen zurück zum Hebräerbrief. Ich hoffe, es ist nicht zu schwierig. Wir lesen dann in Vers 5, 2. Teil, und wiederum, ich will ihm zum Vater und er soll mir zum [00:29:14] Sohn sein. Ein Zitat, wo wir unten die Anmerkung finden, 1. Chroniker 17, Vers 13, da steht das auch. Aber das steht noch an drei weiteren Stellen im Alten Testament. Das erste Mal steht es, wer sich das aufschreiben will, in 2. Samuel 7, Vers 14. Dann steht es in 2. Chroniker 22, Vers 10 und noch in 2. Chroniker 28, Vers 6. Das ist sehr interessant mal alle vier Stellen zu lesen. Beim ersten Mal in Samuel heißt es, und dort ist nur von Salomo [00:30:08] die Rede. Es geht immer um Salomo. In allen vier Stellen geht es äußerlich immer um Salomo. Diesen Satz hat Gott gesagt zu David in Bezug auf seinen Sohn Salomo. Da sagt Gott, er soll mir zum Sohn sein und ich will ihm zum Vater sein. Aber dann steht da in 2. Samuel 7 dabei, und wenn er sündigt, dann will ich ihn züchtigen. Und es ist klar, warum die Brüder nicht als Parallelstelle 2. Samuel 7 angegeben haben. Denn diese Stelle dort in 2. Samuel 7 bezieht sich nur auf Salomo. Salomo hat gesündigt und Salomo musste gezüchtigt werden. Aber im Buch der Chroniker, wo dieses auch berichtet wird, da fehlt dieser Satz. [00:31:04] Wenn er sündigt, will ich ihn züchtigen. Der steht dort nicht. Die gleiche Begebenheit berichtet, aber der Satz steht dort nicht, weil dort im Buch der Chroniker es prophetisch gemeint ist. Dort ist nicht nur Salomo im Visier, sondern der wahre Salomo, der Herr Jesus. Und dann wäre dieser Satz völlig fehl am Platze. Nämlich, dass er gezüchtigt werden müsste, weil er sündigt. Und dann sehen wir in diesem Zusammenhang noch, das muss ich euch einfach als Hausaufgabe geben, dass in diesem Zusammenhang, wo Gott sagt, er soll mir zum Sohn und ich will ihm zum Vater sein, da sagt er immer, ich will sein Königtum befestigen. Darum geht es. Und er wird mir ein Haus bauen. David durfte ja das Haus nicht bauen, das Haus Gottes. Aber Salomo sollte ihm das Haus bauen. Und wenn wir jetzt [00:32:01] an den Herrn Jesus denken, hat er nicht das Haus Gottes gebaut? Was ist das Haus Gottes? Das wahre Haus Gottes ist die Versammlung. So klar, nicht? Die Behausung Gottes im Geiste, die Versammlung des lebendigen Gottes. Und wer baut sie? Auf diesen Felsen will ich meine Versammlung bauen. Du bist mein Sohn oder du sollst mir zum Sohn sein und ich will dir zum Vater sein. Diese Person hat das Haus Gottes gebaut. Und diese Person ist es auch, dessen Thron feststehen wird, dessen Königtum nie von ihm genommen wird. Das finden wir doch so schön im Daniel, nicht? All diese Königreiche, diese Weltreiche sind aufgegangen und wieder zerfallen. Aber dann, wenn jenes ewige Königreich kommen wird, das ist sehr [00:33:01] schön zu sehen. Darum sage ich, es lohnt sich immer die Stelle im Alten Testament nachzuschlagen und von und hinten zu lesen. Und plötzlich sehen wir, der von dem Gott, der eigentlich spricht, das ist der, der ihm das Haus baut. Und das ist der, dessen Königtum er befestigen

wird auf ewig. Dann freuen sich unsere Herzen, hoffe ich jedenfalls. Vers 6 Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in den Erdkreis einführt, spricht er und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten. Hier ist unten angegeben, dass das aus Psalm 97 Vers 7 entnommen ist. Man kann das mal daheim nachschlagen, wird finden, dass das dann nicht genau steht. Das liegt jetzt ganz eindeutig daran, hier wird die griechische Übersetzung zitiert, da steht Engel, in der hebräischen Bibel steht dort Götter, Elohim steht dort. Aber wie gesagt, [00:34:12] das ist nur eine Kleinigkeit. Ich möchte dann nicht auf das Zitat in Vers 7 eingehen weiter, wo er von den Engeln spricht, ja nicht vom Herrn Jesus, dass sie Diener sind oder dass er sie zu Dienern macht. Er macht sie zu Winden, er macht sie zu einer Feuerflamme. Aber dann wieder Vers 8 In Bezug auf den Sohn aber sagt er Dein Thron, O Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wir wollen diesen Psalm einmal aufschlagen, das ist Psalm 45. Wir können [00:35:21] jetzt den ganzen Psalm lesen, wieder Hausaufgabe. Oh, ich gebe euch viele. Aber wenn ich nächstes Jahr wiederkomme, wenn ich mich noch daran erinnern kann und euch die Hausaufgaben abfragen kann. Ich spreche jetzt gerade als Lehrer, ich meine als Schullehrer. Ein wunderbarer Psalm, da wenn man auch hier sogar die Psalmen vorher liest, die beschreiben, wie das Volk Israel durch die Drangsalzeit geht. Völlig niedergebeugt, in schwersten Umständen, wie [00:36:03] gesagt die Psalmen vorher handeln von der schweren Drangsal Jakobs. Sie sind fast am verzagen. Ich denke, lesen wir nur mal die letzten drei Verse vom Psalm 44. Warum verbirgst du dein Angesicht, vergisst unser Elend und unsere Bedrückung, denn unsere Seele ist in den Staub gebeugt, unser Bauch klebt an der Erde. Steh auf uns zur Hilfe und erlöse uns um deiner Güte willen, in tiefster Not. Und dann kommt plötzlich Psalm 45. Da wird der Blick auf den König gerichtet, der kommt. Da kommt dann die Hilfe. Und wir finden dann also, dass da den Hebräerbrief ab Vers 7 zitiert wird. Und das ist ja was ganz Eigenartiges.

[00:37:09] Da heißt es doch in Vers 7, dein Thron, oh Gott, ist immer und ewig. Ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches. Das ist das tausendjährige Reich. Es ist der Herr Jesus als König dieses Reiches. Dann in Vers 8, Gerechtigkeit, beachten wir die Form, hast du geliebt. Hast du, Vergangenheitsform. Das war, als der Herr Jesus auf der Erde war vor 2000 Jahren, da hat er Gerechtigkeit gelebt und Gesetzlosigkeit gehasst. Darum hat Gott dein Gott dich gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Genossen. Das ist der Ene oder Andere, [00:38:01] Jesaja 53, da die Genossen, dass der Herr Jesus nicht alleine ist, dass da noch andere bei ihm sind. Und dann heißt es aber, ja und das ist das Eigenartige, nur der Vers 7 und Vers 8. Also nochmal, dein Thron, oh Gott, und dann heißt es in Vers 8, darum hat Gott dein Gott dich gesalbt. Ja wie, jetzt gibt es zwei Götter? Der, der auf dem Thron ist, ist Gott und der, der ihn gesalbt hat, ist auch Gott. Es gibt also zwei Götter. Ihr versteht, was ich sagen will, nicht? Hier sind doch zwei verschiedene Personen. Der eine sitzt auf dem Thron und der wird Gott genannt. Und dann heißt es nachher, darum hat Gott dich gesalbt. Gesalbt zum König natürlich. Gott hat jemanden gesalbt, der auf dem Thron dann sitzt und der wird auch Gott genannt. Das musste für einen Juden [00:39:03] eigentlich unbegreiflich sein. Wer ist denn nun Gott? Der, der auf dem Thron sitzt oder der, der ihn gesalbt hat? Für uns ist das keine Frage. Der Herr Jesus ist eben Gott. Und jetzt merken wir, dass mit diesem Zitat wir eine tiefere Wahrheit erreichen, als mit dem Zitat vom Psalm 2. Im Psalm 2 haben wir gesehen, dass der Herr Jesus Sohn Gottes ist, das Recht hat, Sohn Gottes zu heißen, durch Zeugung. Ist er der Sohn Gottes? Allein aus dem Grund schon ist er der Sohn Gottes. Aber hier wird jetzt gesagt, dass er Gott selbst ist. Dein Thron, oh Gott! Das geht eine Stufe weiter. Er ist nicht nur Sohn Gottes durch Zeugung, er ist Gott selbst. Aber das nächste Zitat, und wir müssen weiterkommen, im Hebräer [00:40:09] Brief, man könnte meinen, jetzt ist doch die höchste Stufe erreicht. Jetzt ist doch klar gesagt, der Herr Jesus ist Gott. Geht es denn noch weiter? Wir kommen zu dem Zitat ab Vers 10. Und du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände. Und so weiter. Wir lesen dieses Zitat gleich im Urtext, also in der ursprünglichen Stelle. Es ist Psalm 102.

Müssen wir jetzt aufschlagen wieder? [00:41:08] Und zwar wird aus diesem Psalm die Verse zitiert, dort in Jesaja, der Vers 25, 2. Teil, und dann Vers 26, 27 und 28. Und ich behaupte, es ist gegenüber dem Zitat vom Psalm 45 noch einmal eine Steigerung. Und zwar insofern, weil wir im Psalm 45 steht für Gott El, das ist der allgemeine Name für Gott im Alten Testament. El. Oder auch Elohim manchmal.

[00:42:07] Das ist der allgemeine Name für Gott. Aber was dort in Psalm 102 angesprochen wird, wenn auch der Name nicht dasteht, ist Yahweh. Du aber bist derselbe. Das ist genau Jehova, der Jahwe, der Ewig Seiende. Ich sage, das ist deswegen noch eine Steigerung, weil wir hatten vorhin gesehen, dass der Name Elohim, der wird auch für die Richter verwendet zum Beispiel. Und wie wir gesehen haben am Psalm 97 für die Engel, Götter im Allgemeinen. Also El war ein Name, der sehr verschieden gebraucht wurde. Er wurde für Gott gebraucht, er wurde aber auch für die Richter gebraucht, er wurde für die Engel gebraucht. Und da könnte man ja sagen, ja gut, Gott, aber doch eine geringere Form gleichsam. Psalm 45. Nicht [00:43:03] der Ewige. Und hier wird gesagt, doch gerade der, der Herr Jesus ist der ewige Gott. Und ich kann mich noch gut entsinnen, vor einigen Jahren kam ich, ohne dass ich dieses Gespräch gesucht habe. Ich habe Asylbewerber aufgesucht, um ihnen einen Kalender zu bringen, für das neue Jahr. Und da traf ich bei Asylbewerbern dann leider, stieß ich dort auch auf solche, die auch missionieren wollten. Das war ein Zeuge Jehovas. Und dann habe ich ihnen diese Stelle vorgelesen aus Psalm 102. Und habe ihnen gefragt, gerade diese Verse, die wir vorhin auch im Hebräerbrief gelesen haben, habe ich ihnen gefragt, von wem diese Verse [00:44:04] sprechen. Und dann hat er mir direkt ins Gesicht gesagt, von Jehova. Hat er ja recht gehabt.

Ist ja richtig. Und dann habe ich ihm gesagt, er möge doch einmal Hebräer 2 aufschlagen, 1 aufschlagen und die letzten Verse von dem Kapitel lesen. Und dann habe ich ihn gefragt, von wem spricht denn Hebräer 1. Und dann hat er nichts mehr gesagt. Ich weiß nicht, ob er das noch nie festgestellt hat. Ich habe mich so riesig gefreut. Er hat einfach schweigen müssen. Ich hoffe, dass er, meine Hoffnung war, dass er vor Gott zusammenbricht. Und anerkennt, was das Wort Gottes sagt. Das Wort Gottes sagt, der, der Jehova ist, ist derselbe wie Jesus. Ein und dieselbe Person. Aber jetzt möchte ich euch noch ganz kurz auf die Schönheit [00:45:02] dieses Psalms 102 hinweisen. Wenn ihr mal auch euch daheim, das ist der nächste Psalm, wenn ihr ganz lesen müsst, die Mühe macht, dann werdet ihr feststellen, dass dieser Psalm sehr mit einem traurigen, ganz mit einer verzweifelten Ruf beginnt. Gebet eines Elenden, wenn er verschmachtet und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet. Es ist dieser Psalm, wo oft daraus zitiert wird, Vers 7 zum Beispiel, ich gleiche dem Pelikan der Wüste bin wie die Eule der Einöden. Es beschreibt den Herrn Jesus, wie er hier auf der Erde war als der Einsame, als der Verlassene, als der Mann der Schmerzen und der mit Leiden vertraut war. So schildert uns dieser Psalm [00:46:06] ihn. Er ist der Verhöhnnte, Vers 11, er spricht von dem Zorn und dem Grimm Gottes. Und dann sagt der Psalmist oder dieser, der so seine Klage ausschüttet, sagt in Vers 13, du aber Herr, er sagt vorher, meine Tage sind wie ein gestreckter Schatten und ich verdorre wie Kraut. Du aber, Herr, bleibst auf ewig und dein Gedächtnis ist von Geschlecht zu Geschlecht. Du wirst aufstehen, wirst dich über Zion erbarmen. Und nun schildert der Psalmist, dass Zion, die Stadt Davids, eines Tages wieder hergestellt wird. Und dann ist die Frage, ja und was ist dann mit mir? Was ist dann mit mir? Mit dem Messias? Was wird [00:47:05] dann sein? Wenn Zion wieder hergestellt wird, was ist dann mit mir? Ich gehe dahin wie Kraut versenkt? Dann sagt er diese bekannten Verse, 25, ich sprach, mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Der Herr Jesus ist etwa 33 Jahre alt geworden. Das ist die Hälfte des normalen biblischen Lebensalters. Das Leben des Menschen wird 70 Jahre und wenn es hochkommt, 80 Jahre. Und darum verstehen wir, dass er hier sagt, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Jahre. Die

Hälfte wären 35 geworden. Und der Herr Jesus ist das nicht [00:48:01] einmal geworden, als Mensch auf der Erde mit etwa 33 Jahren gekreuzigt. Und das können wir verstehen. Das war, was vor seiner Seele stand. Ich werde in der Hälfte eines normalen Lebens eines Menschen hinweggerafft. Und dann ist es interessant, das haben diesen Bindestrich in Vers 25, das haben natürlich die Übersetzer eingefügt. Das ist ja gar nicht so einfach.

Man könnte ja denken, ich bitte euch nochmal die Verse 12 und 13 anzuschauen. Da war doch schon ein ähnlicher Gegenstand. Meine Tage sind wie ein gestreckter Schatten und ich verdorre wie Kraut, du aber, Herr, bleibst auf ewig und dein Gedächtnis ist von Geschlecht zu Geschlecht. Aufpassen, hier in Vers 12 und 13 wechselt der Redende nicht. Es ist immer dieselbe Person, die spricht. Es ist der Herr Jesus. Aber hier in Vers 25, dieser [00:49:10] Bindestrich deutet an, jetzt wechselt der Sprecher. Jetzt wechselt der Sprecher. Und wir wüssten das wahrscheinlich nicht. Wir hätten das wahrscheinlich nie erkannt, wenn es uns der Hebräerbrief nicht zeigen würde. Bis Mitte Vers 25 hat der Herr Jesus gesprochen. Nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage. Und jetzt antwortet Gott auf das Rufen seines Sohnes und sagt, von Geschlecht zu Geschlecht sind deine Jahre. Du hast einst die Erde gegründet. Das ist die Antwort Gottes auf das Schreien des Herrn Jesus. Der sagt, [00:50:03] nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage. Und jetzt antwortet Gott, von Geschlecht zu Geschlecht sind deine Jahre. Da sagt Gott gleichsam, du bist doch der Ewige. Noch einmal, wir würden das nicht erkennen wahrscheinlich. Wir würden denken, der Herr Jesus spricht einfach weiter. Er löst sich von seinem Schmerz und spricht jetzt von der Größe Gottes. Deine Jahre sind von Geschlecht zu Geschlecht. Du hast die Erde gegründet. Aber ich, ich hänge hier am Kreuz und mein Leben geht zu Ende. Nein, der Bindestrich sagt, der Sprecher wechselt. Ihr versteht das, was ich meine? Noch einmal, das wissen wir nur aus Hebräerbrief, dass der Sprecher wechselt. Gott hat jetzt zu ihm das gesagt. Du hast einst die Erde gegründet und die Himmel sind deiner Händewerk. Sie werden untergehen. Du aber bleibst. Also [00:51:05] der, der da gerade eben gesagt hat, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage zu dem, sagt Gott, du bleibst. Du bist doch der Ewige. Wie schön ist das? Du aber bist derselbe.

Das sind alles Namen Gottes, nicht? Ich bin derselbe. Das sind die Namen Gottes aus dem Buche Mose. Sie werden hier alle dem leidenden Messias zugesprochen. Er ist der Ewige. Und darum sage ich, dass diese Zitate dort im Hebräer 1 steigernd sind. Sie fingen an, der Herr Jesus ist der Sohn Gottes, weil er von Gott gezeugt wurde. Dann wurde gesagt, dein Thron, oh Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da war er El oder Elohim. Und am Ende wird gezeigt, du bist die Jehova selbst. Der Herr Jesus ist der ewige Gott.

[00:52:02] Wir kommen zurück zu Hebräer Kapitel 1. Zu welchem, Vers 13, jetzt das letzte Zitat, das siebte, zu welchem der Engel aber hat er je gesagt, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße.

Hier ganz am Ende wird nicht so sehr gesprochen von dem, was der Herr Jesus ist. Das hatte seinen Höhepunkt darin, dass er Jehova selbst ist. Sondern ganz am Ende wird gesprochen von dem Platz, den er hat. Er ist zur Rechten Gottes. Setze dich zu meiner Rechten.

[00:53:06] Früher, ich weiß ja nicht, ob das heute noch so ist bei den jungen Ehepaaren, ob sie die Frau auch immer noch zur Rechten gehen lassen. Oder ob das inzwischen nicht mehr so gemacht wird wie früher. Früher war das so. Ich versuche auch immer noch darauf zu achten, dass meine Frau zu meiner Rechten geht, wenn wir gemeinsam gehen. Das ist nämlich eine schöne Sitte. Das ist der Platz der Achtung und Ehre. Zur Rechten, nicht? Das sind manchmal Dinge, die heute in

Vergessenheit geraten und ich finde das schade, dass das alles so gleichgültig geworden ist. Wenn man das nicht nur aus Tradition tut, sondern es tut, weil man den anderen ehren möchte, dann ist das immer noch eine schöne Geste. Es gibt, Gott sagt, ich habe, ja wie will ich das sagen, Gott sagt gleichsam, es gibt noch einen Platz, [00:54:04] einen Vornehmer habe ich nicht anzubieten. Es ist der Platz zu meiner Rechten. Noch einmal, es ist der Platz der Ehre. Wenn wir als Männer links gehen, dann geben wir unserer Frau die größere Ehre gleichsam. Und da sagt Gott, da nimm Platz zu meiner Rechten. Er sagt nicht zu meinen Füßen oder zu meinem Fußschemel, er sagt zu meiner Rechten. Einen ganz höheren Platz gibt es im Universum nicht, den gibt es auch im Himmel nicht, auch in dem ungeschaffenen Himmel nicht, als der Platz zur Rechten Gottes. Setze dich zu meiner Rechten. Das hätte Gott nie zu irgendeinem Engel gesagt. Niemals. Übrigens habe ich noch nirgendwo gelesen, dass Engel sitzen. Habt ihr das schon mal gelesen in der Bibel, dass Engel sitzen? Wisst [00:55:03] ihr warum? Ganz einfach, weil Engel Diener sind und Diener müssen arbeiten. Zum Glück müssen Engel nicht schlafen, die arbeiten rund um die Uhr. Wir müssen ab und zu hinsitzen, aber die Engel nicht. Und von Sitzen ist bei Engeln nie die Rede, weil sie dienen. Aber der Herr Jesus, setze dich zu meiner Rechten. Und das zeigt in einer gewissen Weise, und das ist gerade die Position des Hebräerbriefes, dass der Herr Jesus sein Werk beendet hat. Wir wissen in Bezug auf eine andere Sicht, dass der Herr Jesus tätig ist im Himmel, auch gerade als hoher Priester, dass er sich für uns verwendet. Aber das ist hier nicht im Vordergrund. Im Vordergrund ist, der Herr Jesus hat hier Gott gedient auf der Erde, hat ihn hier verherrlicht. Das Werk, welches du mir gegeben hast, da war er der Diener Gottes, habe ich vollbracht. Und jetzt sagt der Vater, setze dich. Und das Schöne ist ja auch, das kommt dann später noch einmal im Vergleich zu den [00:56:06] Priestern, da heißt es, dass die Priester stehen. Warum stehen die Priester im Alten Testament? Weil sie andauernd noch was zu tun haben, weil die Erlösung nie vollbracht war. Der Priester stand im Tempel immer und das hieß, es gibt noch was zu tun, es ist noch nicht fertig. Aber der Herr Jesus hat sich gesetzt, weil das Werk der Erlösung vollbracht ist. Es ist vollbracht, es gibt nichts mehr zu tun in Bezug auf die Erlösung, gibt es nichts mehr zu tun. Darum hat sich der Herr Jesus gesetzt. Und dann sagt er nicht nur, setze dich zu meiner Rechten, sondern er gibt dann auch noch einen Zeitpunkt an, bis, das heißt dieses Sitzen wird einmal aufhören, solange sitzt er, bis ich deine Feinde lege zum Schemel oder als Schemel deiner Füße. Hier auf der Erde hat er Feinde gehabt. Was war das erste Zitat aus Psalm 2? Du bist mein Sohn, [00:57:09] heute habe ich dich gezeugt. Wie fing jener Psalm an? Dass die Nationen sich erhoben haben, wie der Gott und seinen Gesalbten? Da haben sie den Herrn Jesus gekreuzigt. Ja, so fing es an. Da war die Feindschaft, dort im Psalm 2, gegen den Gesalbten. Und hier in dem letzten Zitat, da sagt er, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße, solange setze dich. Und dann wird es so dargestellt, gar nicht so dargestellt, wie wir das später in der Offenbarung haben, dass der Herr Jesus alle diese Feinde besiegt. Hier wird es so dargestellt, als wenn Gott das tut. Gott legt sie gleich ihm hin, dass er nur noch mit den Füßen draufstehen muss. So wird es hier dargestellt, um die Größe und die Majestät dieser Person hervorzuheben. [00:58:01] Ich hoffe, dass unsere Herzen sich darüber freuen. Die Engel dagegen, sie sind nur Diener. Und dann wird sogar gezeigt, dass sie ihr Dienst uns gilt. Und das bedeutet, dass wir auch mehr sind wie Engel. Ich sage nicht in Bezug auf Macht, das sind uns die Engel weit überlegen, aber in Bezug auf Wertigkeit vor Gott. Sie, Gott, hat sie zu unseren Dienern bestimmt. Ich möchte nicht weiter groß eingehen auf die Verse 2 bis 1 bis 4 von dem nächsten Kapitel. Wir sehen, das kommt ganz oft im Hebräerbrief, wir haben wunderbare Lehre. Und ich hoffe, wir haben das gespürt heute Abend. Eine wunderbare Lehre des Apostels über die Person des Herrn Jesus anhand des Alten Testaments. Wunderbare Lehre. Aber [00:59:07] dann hält plötzlich der Apostel ein, der Schreiber, und sagt, Moment, diese Lehre muss jetzt aber Konsequenzen haben. Das ist nicht nur sowas hier für hier oben und so und auch nicht nur was fürs Herz. Nein, es muss Konsequenzen in deinem Leben haben. Alles, worin ich euch jetzt unterwiesen habe, das muss praktische Folgen im

Leben haben. Hier ging es jetzt erstmal um die Bekehrung. Wieder ist dieser Vergleich mit den Engeln dort. Das durch Engel geredete Wort gemeint ist das Gesetz vom Sinai. Das ist durch Engel an Mose überbracht worden. Wir finden noch weitere Stellen im Neuen Testament, die uns das zeigen. Dieses Wort war fest und jede Übertretung empfing die gerechte Strafe. Ja, das war gerade das Kennzeichen des Gesetzes. Übertrat ich das Gesetz, hatte das [01:00:01] direkte Folgen. Aber dieses Gesetz war durch Engel überbracht worden dem Menschen. Aber wenn die Person geredet hat, und jetzt kommen wir zurück zu Vers 1, am Ende der Tage hat er zu uns geredet, im Sohn. Und jetzt haben wir inzwischen gesehen, dass dieser Sohn weit erhaben ist über die Engel. Ja, wenn die Übertretung dessen, was die Engel hatte, so Folgen hatte, gerichtliche Folgen, wie viel mehr wird dann das negative Folgen haben, wenn wir das überhören, was jene weit höhere Person, der Sohn, gesagt hat. Und jetzt geht es natürlich nicht, die Engel haben das Gesetz gebracht. Aber was hat denn der Herr Jesus gebracht? Das sehen wir in Vers 2. Oder was hat er verkündigt? Vers 3. Eine so große Errettung. Das hat er verkündigt. Eine so [01:01:04] große Errettung. Nicht das Gesetz. Eine so große Errettung, die den Anfang ihrer Verkündigung, diese Errettung hat den Anfang der Verkündigung durch den Herrn empfangen. Der Herr Jesus selbst hat diese wunderbare Errettung gepredigt. Aber sie ist bestätigt worden von denen, die es gehört haben. Dieser Vers zeigt uns übrigens ganz deutlich, dass der Schreiber dieses Briefes keiner von den zwölf Aposteln war. Weil er jedoch sagt, diese Heilsbotschaft ist uns bestätigt worden von denen, die es gehört haben. Das könnte ja nicht jemand schreiben, der es auch gehört hat. Also der, der es schreibt, hat es auch bestätigt worden von denen, die es gehört haben. Und die es gehört haben, das waren natürlich die Apostel des Lammes. Das waren die zwölf. Und [01:02:06] er gehörte, der Schreiber dieses Briefes, gehörte nicht zu diesem Kreis. Und dann noch dieser wichtige Vers 4, wobei Gott außerdem mit zeugte, sowohl durch Zeichen als durch Wunder und mancherlei Wunderwerke und Austeilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen. Hier finden wir die Zeit, die uns in der Apostelgeschichte beschrieben wird. Vor allem am Anfang. Gott tat Zeichen und Wunder durch die Hände der Apostel. Nicht nur der Apostel. Wir wissen, Stephanus hat auch Wunder getan, obwohl er kein Apostel war. Aber was wir in diesem Vers finden, das ist sehr bezeichnend, dass der Schreiber hier schon in der Vergangenheitsform spricht. Ich möchte darauf [01:03:04] hinweisen. Wobei Gott außerdem mit zeugte. Das ist Vergangenheitsform durch Zeichen und Wunder. Und daraus können wir entnehmen, dass als dieser Brief geschrieben wurde, diese Zeit der Bestätigung durch Wunder schon fast vorbei war. Sonst würde nicht in Vergangenheitsform geredet. Diese Wunder durch Heilungen, Totenaufweckungen, Reden in Sprachen waren am Anfang, als Gott noch mit zeugte, als diese Botschaft noch neu war und bestätigt werden musste. Nachdem sie aber einmal bestätigt worden war durch Wunder, musste sie geglaubt werden ohne diese Wunder. Das nur als einen [01:04:01] praktischen Hinweis noch. Aber jetzt noch eine Frage an alle hier im Raum. Haben alle diese große Errettung angenommen? Ich hoffe, dass keiner hier im Raum ist, der diese große Errettung, die ihren Anfang durch die Verkündigung des Herrn Jesus selbst nahm, diese große Errettung noch nicht angenommen hat. Ist hier jeder ein Kind Gottes? Kann jetzt jeder, wenn ich jetzt in der Klasse wäre, würde ich fragen, streckt mal die Hand. Mache ich jetzt nicht. Könnt ihr alle die Hand hochheben? Ich bin ein Kind Gottes. Würde mich riesig freuen, wenn jetzt jeder die Hand hochheben würde. Wie schön. Und ich hoffe, keiner muss sie unten lassen. Aber wenn du innerlich weißt, ich habe manchmal Schüler, die sind ganz interessant, die melden sich. Ich merke, dass der Finger geht hoch und wenn ich dann genau sie fixiere, dann geht er wieder runter. Ich weiß, [01:05:02] was da ist. Sie glauben, vielleicht weiß ich es, aber ganz sicher bin ich mir nicht. Jetzt hat er mich fixiert. Jetzt gehe ich schnell wieder runter mit dem Finger. Sie wollen mir einerseits Mitarbeit signalisieren, dass sie mitmachen, aber wenn es dann auf die Nagelprobe ankommt, dann geht der Finger doch wieder runter, weil sie nicht ganz sicher sind, ob sie es richtig gewissens. Ist hier so jemand im Raum? Wenn ich sagen würde, ihr Kind hat Gottes Hand hoch, der sagt, ich weiß nicht so ganz genau. Dann sinkt

die Hand wieder runter. Ich hoffe, niemand ist so hier, der sich nicht ganz sicher ist. Ist eine Sache, die man ganz sicher wissen darf. Ich bin ein Kind Gottes, weil man seine Sünden bekannt hat und weil man Vergebung hat. Das ist hier eine große Errettung. Ich hoffe, jeder hat sie und jeder liebt die Person, die sie vollbracht hat, die Errettung. Und wir haben sie heute Abend da wieder ein wenig gesehen, [01:06:03] seine wunderbare Größe. Und ich möchte Mut machen, noch einmal all die Stellen nachzulesen in den Psalmen und noch weiter darüber nachzudenken.

Die 148 des 1. Reihens.